

Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Anträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postämtern und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.** Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

N^o 120. Freitag, den 27. Mai 1904. Jahrg. 69.

Der Röhreisch soll Montag, den 30. djs. Mts., vorm. 11 Uhr auf hiesiger Ratsexpedition auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.
Adorf, den 19. Mai 1904.
Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser gedenkt aus Anlaß des Waterloo-tages am 18. Juni dem Königs-Mann-Regiment in Hannover einen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit das Regiment auf der Bahrenwalder Heide zum ersten Male unter seinem neuen Kommandeur, Oberstleutnant Freiherrn von Lützow, gen. von Dorgeilo, zu besichtigen.

Die Zahl der wahlberechtigten Berliner hat sich in den letzten 50 Jahren reichlich verzehnfacht. Vor 50 Jahren gab es 50 000 wahlberechtigte Berliner, heute 532 820. Seit einem Jahre sind 17 489 wahlberechtigte Personen in Berlin hinzugekommen.

Der erste weibliche Prediger in Berlin. Gelegentlich des internationalen Frauenkongresses wird zum ersten Male eine Frau eine Berliner Kanzel besteigen und die Predigt halten, nämlich Fräulein Dr. Anna Shaw, eine der amerikanischen Delegierten zu dem Frauenkongress. Sie wird nach Berliner Blättern am Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr in der amerikanischen Kirche am Kollendort-Platz predigen. Dr. Shaw ist Predigerin der Unitarier-Kirche und in Amerika sehr bekannt.

Paris, 25. Mai. In der gestrigen Kammerdebatte rief, als der Rationalist Millebove Deutschland beschuldigte, durch seine Rüstungen Europa zermalmende Militärlasten aufgebürdet zu haben, ein Zuhörer von der Tribüne in den Saal hinab: „Darum muß jeder Franzose zu den Waffen greifen!“, wodurch augenblickliche Verwirrung entstand. Der Störer wurde hinausgeschafft, und die Ruhe war wiederhergestellt.

Attentatsversuch auf den Zug des Zaren. Folgendes in Petersburg kursierende Gerücht wird jetzt gemeldet: Während des Besuches des Zaren in Kremenetschug auf seiner Reise durch Sibirien wurde auf der Eisenbahn kurz vor der Stadt Kremenetschug entdeckt, daß mehrere Eisenbahnwaggons ausgehoben worden waren. Die Entdeckung wurde noch vor Abfahrt des kaiserlichen Zuges dadurch gemacht, daß ein anderer Zug an der Stelle verunglückte.

Laut einer Nachricht aus Kronstadt wurden an der Hauptwelle des Panzerschiffs „Borodino“ Beschädigungen wahrgenommen; doch besteht die Möglichkeit, die Schäden bald zu reparieren.

London, 25. Mai. Einer chinesischen Meldung zufolge hat ein Treffen unweit Jingtou stattgefunden, das damit endete, daß die Russen flüchteten und 50 Kanonen im Stecke ließen. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ ist, wie er sagt, in der Lage, den vollständig neuen Plan für die russischen Seeoperationen an der Pazifikküste mitzuteilen. Wladivostok sei zur neuen Marinebasis bestimmt und Admiral Skrydlow sei mit der Aufgabe beauftragt, die Verteidigung des Hafens vollständig neu zu organisieren. Wahrscheinlich werde die neue russische Wladivostoker Flotte durch ein großes Torpedogeschwader verstärkt werden. Mehrere Torpedoboote seien, in einzelne Teile zerlegt, mit der Bahn nach Wladivostok gefahret worden, möglicherweise zwecks Beginn einer neuen Kampagne zur See. Die russischen Schiffe würden Streiffahrten nach der Nordküste von Japan unternehmen und dadurch die Japaner zwingen, ihre Flotte im Gelben Meere durch Entsendung bedeutender Verstärkungen zur Ueberwachung des Wladivostok-Geschwaders zu schwächen. Dadurch würde das

russische Ostseegeschwader die Möglichkeit erhalten, nach Port Arthur durchzubrechen.

Während der Pause in den Unternehmungen der großen Armeen erregen die Operationen der Japaner in Korea besondere Aufmerksamkeit. In dem gebirgigen Nordosten der Halbinsel haben sie sich, wie aus den dieser Tage wiedergegebenen japanischen Nachrichten hervorgeht, eine feste militärische Basis geschaffen, von der aus sie immer wieder gegen die große Straße Söul-Widschu, die einzige rückwärtige Verbindungslinie der Japaner zu Lande, ihre Vorstöße auszuführen. Besonders der Uebergang über den Tschingtschien-Fluß bei Andschu ist das Ziel ihrer Angriffe. So überfiel eine russische Abteilung von Osten her die Stadt Andschu, nahm sie ein und zersprengte die japanische Besatzung. Nachdem die Stadt in Brand gesteckt war, zogen die Russen in guter Ordnung wieder ab. Nachrichten aus Mukden besagen, General Remenkampfs Kosaken hätten zwei japanische Transportkolonnen weggenommen. Die erste japanische Armee sei daher ohne Proviantzufuhr.

Tschifu, 25. Mai. Reuters Bureau meldet: Eine aus acht Schiffen bestehende japanische Flotte beschoß gestern Port Arthur. Der Angriff dauerte eine Stunde.

Mukden, 25. Mai. Nach den letzten Nachrichten haben die Japaner den Vormarsch wieder aufgenommen. Gegenwärtig gehen mehrere Kolonnen vor, obwohl der größte Teil der Japansarmee sich noch in der Nähe von Jönghwangtscheng befindet. Hier laufen ständig Gerüchte um, daß bei Kindschou eine blutige Schlacht zwischen russischen Truppen und den von Port Adams die Eisenbahn entlang vorrückenden Japanern geschlagen worden sei. Im Nordosten von Mukden haben sich kleine japanische Aufklärungsabteilungen gezeigt; sie hielten sich aber in beträchtlicher Entfernung von der Stadt; größere feindliche Truppen sind nicht bemerkt worden.

Certliches und Sachliches.

Adorf, 26. Mai. Die Würde des Schützenkönigs errang sich bei dem diesjährigen Vogel-schießen der hiesigen Schützengesellschaft Herr Tischlermeister Eduard Köhbach. Das Vogel-schießen wird am kommenden Sonntag seinen Abschluß finden.

Adorf, 26. Mai. Entwichen aus dem Amtsgerichtsgefängnis ist am Dienstag eine wegen Diebstahls inhaftiert gewesene Frauensperson. Die Ausreislerin, welche aus Müllers St. Nicolas bei Zwickau stammt und in Bad Elster, wo sie in Dienst war, einen Schmuckdiebstahl ausgeführt hatte, sollte hier ihre Strafe abbüßen; bis jetzt konnte die Diebin noch nicht wieder festgenommen werden.

Adorf, 26. Mai. Eine aus Aisch stammende hier in Stellung gewesene Dienstmagd hat sich am Pfingstfestabend über Köhbach nach Aisch begeben und, ohne ihre Angehörigen aufzusuchen, aus einer ihrem elterlichen Hause gegenüberliegenden Wohnung während der Abwesenheit der Inhaber mehrere Gegenstände im Werte von ungefähr 100 Mark entwendet. Die erst 21jährige, rückfällige Diebin eignete sich ein Ballkleid, ein Paar Ballschuhe, ein Paar braune Knopfschuhe, sowie verschiedene Kleider-Taschen und Schürzen an und begab sich dann zu Fuß mit den gestohlenen Sachen nach Adorf zurück. Auf dem hiesigen Schützenplatz bemerkte eine aus Aisch anwesende Freundin der Bestoh-

lenen die Diebin in dem entwendeten Ballkleid, wodurch die Sache ans Tageslicht kam, was die Verhaftung der spießbüchischen Maid zur Folge hatte.

Das Wetter im Juni soll nach Otto Jaichs Prognose im ersten Drittel des Monats ziemlich trocken sein, in den letzten zwei Dritteln dürfen wir uns dagegen auf zahlreiche Niederschläge mit vereinzelt Gewittern gefaßt machen. Den 13. Juni bezeichnet Jaich als einen kritischen Termin zweiter, den 27. (also den Siebenstähler) als einen solchen dritter Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach müßte der Juni erst kühles Wetter (Reif), vom 9. ab aber Wärme bringen.

50 Jahre sind verflossen, daß in Deutschland die erste „Herberge zur Heimat“ gegründet wurde. Im Königreich Sachsen werden jetzt 56 gezählt, von denen sich 5 auf die Kreishauptmannschaft Bautzen, 12 auf Chemnitz, 11 auf Dresden, 16 auf Leipzig und 12 auf Zwickau verteilen. Diese 56 „Herbergen zur Heimat“ sind in den sächsischen Herbergsverband zusammengeschlossen, der wiederum in Beziehung zu dem „Deutschen Herbergsverein“ steht.

Marktneukirchen. Der Obervogtl. Anzschreibt: Die von uns bereits gemeldete Entgleisung der Vorderräder der Lokomotive von dem am Freitag 7.30 Uhr von Zwota auf Bahnhof Marktneukirchen eingetroffenen Personenzug bildete während der Feiertage das Tagesgespräch, konnte doch namenloses Unglück über viele hiesige Familien hereinbrechen, und nur einem glücklichen Zustand ist es zu danken, daß ein größeres Unglück nicht entstanden ist. Die Strecke hat eine Steigung von 1:40 Meter und ist die zweithöchste in ganz Sachsen. Bei den neuen Bahnen werden solche Steigungen einestheils wegen der großen Gefahr und der unvernünftigen Abnutzung beim abwärtsfahren und andernteils wegen der enormen Kraftaufwendung beim aufwärtsfahren vollständig vermieden und dies mit Recht, ist es doch erste Pflicht, den Betrieb derart zu gestalten, daß Unglücksfälle nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen sind. Von der Strecke Zwota-Marktneukirchen kann man das aber nicht behaupten; oftmals kann man den Zug nicht allein mit glühenden und brennenden Bremsklößen, sondern sogar mit glühenden Rädern vorbeifahren sehen und manchmal ist es sogar nicht gelungen, trotz der größten Anstrengungen beim Bremsen, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, sodaß derselbe den Bahnhof durchfuhr, in einem bekannten Falle bis zur Campphauserischen Brauerei, um dann wieder zurückdirigiert werden zu müssen. Die größte Gefahr liegt in dem zu schnellen Abwärtsfahren, die Bremsen werden nicht rechtzeitig eingesetzt und dann gelingt es nicht mehr, den Zug im richtigen Tempo dahinfahren zu lassen. Der Maschinenführer verliert die Gewalt und die Folgen sind Unglücksfälle, wie der am Freitag abend so glücklich abgelaufene. Von der Generaldirektion ist die Fahrzeit von Zwota nach Marktneukirchen auf 15 Minuten für die 1.20 Uhr mittags und 7.18 Uhr abends ab Zwota gehenden Züge bemessen, für die Züge 5.40 Uhr früh, 12.10 Uhr mittags und 10.25 Uhr abends auf 19 bzw. 20 Minuten. Die letztere Zeit dürfte als vollständig gefahrlos für den Verkehr gelten, auch die Fahrzeit von 15 Minuten schließt eine Gefahr wohl kaum in sich, solange eine genaue Beobachtung der Geschwindigkeit erfolgt, wenn es aber — wie uns versichert wird — vorgekommen ist, daß der Zug die Strecke in 10, sogar in 8 Minuten zurückgelegt hat, möchten wir doch im Interesse der Sicherheit für die Reisenden entschieden darauf dringen, daß sofort strengste Strafen für den Maschinenführer angedroht werden, der

durch sinnloses Fahren das Leben der Passagiere in Gefahr bringt. Der jetzige Unfall muß Anlaß zu strengsten Anweisungen an das Bahnpersonal geben, damit auf dieser an und für sich nicht ungefährlichen Strecke mit peinlicher Gewissenhaftigkeit verkehrt wird. — Bei dem Unfall am Freitag sind die beiden Vorderräder 2 mal aus dem Geleis gesprungen, das erste Mal unterhalb des von Herrn Bahnwärter Gropp bewohnten Blockhauses, das zweite Mal in der Nähe der Brücke. Der Zug befand sich in einem solchen Tempo, daß er nicht zum Halten gebracht werden konnte; trotz des Schienenbruchs und der Zertrümmerung der zwischen dem Geleise befindlichen Eisenstangen passierten sämtliche Wagen die Unfallstelle. Gleich nachdem der Zug den Bahnhof erreicht hatte, eilten die Bahnbeamten zur Unfallstelle, konnten aber irgend welche Ursache nicht entdecken und dürften die Vermutung, daß zu schnelles Fahren die Ursache bildete, zutreffend sein. An der Maschine soll die Vorderachse verbogen gewesen sein, der Zug fuhr aber mit derselben Maschine weiter bis Adorf.

Zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Siebenbrunn nach Markneukirchen und zur Ausführung der dabei erforderlichen Anschlußgleise ist vom Ministerium des Innern das Enteignungsverfahren von Grundeigentum angeordnet worden.

Plauen, 25. Mai. Die Wassersnot. Das Stadtbad und das Kaiserbad mußten am Sonnabend wegen Wassermangels geschlossen werden.

Ein Idyll aus Großmutterzeiten konnten am Sonnabend abend Passanten auf dem Postplatz beobachten. Dort eilten aus den anliegenden Häusern geschäftig schnell — man weiß, wie schnell sie sein können — unsere Dienstmädchen mit Wassereimern zum Brunnen, aber nicht um ein friedliches Brunnenplauderstündchen zu verbringen, sondern um in erbittertem Kampf um jeden Tropfen Wasser zu ringen. Fast schien es, als sollte der heißen Redeschlacht ein handgreifliches Nachspiel folgen, da wagte sich tollkühn ein Schuhmann unter die Amazonen und stiftete bewaffneten Frieden. — Ein Revolverheld. Im Streite niedergeschossen hat der Handarbeiter Böttner aus Reusa den Tischlergehilfen Fritz Gerbeth. Die Beiden waren in ein Restaurant an der Reichenbacher Straße in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage eingekehrt und später hinter dem Restaurant Waldfrieden in einen lebhaften Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf Böttner, seiner selbst nicht mehr mächtig, einen Revolver hervorholte und seinem Gegner eine Kugel in die Brust jagte. Der Täter wurde sofort festgenommen; den Verletzten, dem das Geschoss in die linke Brustseite

gedrungen war, schaffte man ins Krankenhaus. Bis jetzt konnte die Kugel noch nicht entfernt werden.

Plauen, 25. Mai. Der Wassermangel, der in den hochgelegenen Stadtteilen schmerzlich empfunden worden ist, ist durch die reichlichen Niederschläge am 1. und 2. Pfingstfeiertag beseitigt. Da in einem Teile der Bevölkerung und in manchen Zeitungen Urteile über die Frage der Wasserbeschaffung in Plauen gefällt worden sind, die eine völlige Unkenntnis der Verhältnisse zur Schau tragen — der hiesige Berichterstatter eines Leipziger Blattes setzte die Behauptung in die Welt, die Bahnhofsvorstadt habe drei Wochen lang kein Wasser gehabt — hat man sich an zuständiger Stelle veranlaßt gesehen, eine eingehende Darstellung darüber zu veröffentlichen, wie die städtischen Behörden seit Jahrzehnten der Frage der Wasserbeschaffung ihre größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt haben angedeihen lassen. Daraus ist zu ersehen, daß die Genehmigung zum Bau der Talsperre in den nächsten Wochen erwartet wird. Das gesamte Projekt mit allen Unterlagen ist bereits am 12. Januar 1903 an die königliche Amtshauptmannschaft Muerbach, in deren Verwaltungsbereich das in Frage kommende Gelände liegt, abgegangen. Ein so großes und verantwortungsvolles Unternehmen bedarf aber der eingehendsten Prüfung, und daraus erklärt es sich, daß die Genehmigung zum Bau der Talsperre so lange ausbleibt.

Annaberg, 25. Mai. In unserer Stadt macht man jetzt Versuche mit dem staubbindenden Delpräparat „Bestrumit“. Am Dienstag vormittag wurde die chauffierte Wolksteinener Straße das erstemal damit gepregelt. Es wäre zu wünschen, daß das Mittel Erfolg hätte, da die Staubentwicklung hier oft eine recht belästigende ist.

Eibenstock, 23. Mai. Die hier vorgenommene Fabrikarbeiterzählung hat ergeben, daß in 77 gewerblich zahlungspflichtigen Anlagen unserer Stadt 1080 Arbeiter (555 männliche und 525 weibliche) angestellt sind. Von diesen haben 502 das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht, während 578 volljährig sind. Gegen das Ergebnis der Zählung im Vorjahre bedeutet die diesjährige eine Abnahme um 12 Arbeiter. Wie sehr aber das Fabrikwesen unserer Stadt im allgemeinen gestiegen ist, beweist der Umstand, daß vor 5 Jahren nur 695 Arbeiter hier gezählt worden sind.

Hohenstein-Ernstthal. Einen recht bitteren Nachgeschmack hat der letzte hiesige Jahrmarkt für einen in Ronneburg wohnenden, auf hiesiger Schulstraße feilhaltenden Schuhmachermeister gehabt. Derselbe hat nach Schluß des

Marktes seine Waren in eine Marktkiste gepackt und dieselbe dann bis zur Abfuhr auf die Straße gestellt. Bis jetzt ist aber die Kiste noch nicht in seinen Besitz gelangt und alle Nachforschungen nach derselben waren bisher ergebnislos. Ob dieselbe gestohlen oder sonst aus Versehen in unrechte Hände gekommen ist, wird erst durch behördliche Untersuchung festgestellt werden. Die in der Kiste enthaltenen Schuhwaren haben einen Wert von 5—600 Mark.

Rosenthal i. E., 24. Mai. Die zerstörte Fabrik. Einen eigenartigen Akt der Selbsthilfe, wie man ihn gar nicht für möglich halten sollte, verübte nach dem „Ob. Gen.-Anz.“ in der Nacht vom Sonntag zum Montag der frühere Mitinhaber der Firma C. A. Hinkel in Rosenthal, Kurt Hinkel. Der junge Mann, der gegenwärtig in Leipzig wohnhaft ist, war in besagter Nacht nach Rosenthal zurückgekehrt, dort (jedenfalls mit Hilfe eines noch in seinem Besitze befindlichen Doppelschlüssels) in seine früheren Fabrikräume gedrungen und hat daselbst die Lokomobile, Turbine und Transmission derart zerstört, daß der Betrieb bis heute noch nicht wieder aufgenommen werden konnte. Die Maschinenteile usw. hat Hinkel im Graben und im Düngerhaufen versteckt und die zerschnittenen Treibriemen auf dem Gottesacker in die Gruft einer verwandten Familie geworfen. Schließlich hat er in der Fabrik noch einen Zettel angebracht mit der Aufschrift: „Zerstört von Kurt Hinkel“ und ist dann nach Grünthal gegangen, wo er sich bis zu seiner Abreise aufgehalten hat.

Burgstädt, 25. Mai. Seit Pfingstheiligabend wird der in der Albertstraße wohnende hiesige Einwohner Rich. Schmidt, Vater von sieben Kindern, vermisst. Die Angehörigen befürchten Selbstmord, da Schmidt früher schon entsprechende Aeußerungen getan hat.

Crimmitschau, 25. Mai. Auch ein Sohn unserer Stadt, Herr Oberleutnant im kombinierten Jäger-Detachement zu Pferde in Chemnitz Lukas Kirsten, wird mit dem zu bildenden 2. Feld-Regiment am 7. Juni zur kaiserlichen Schutztruppe nach Deutsch-Südwestafrika abgehen. Herr Oberleutnant Kirsten hat sich bereits gelegentlich der China-Expedition durch seinen bekannten Rekognoszierungsritt rühmlichst ausgezeichnet.

Rosfen, 25. Mai. Unter großen Schwierigkeiten landete auf Reichenbacher Forstrevier (Obermarbacher Flur) der Luftschiffer Max Beckert aus Dresden mit seinem großen Luftballon, mit welchem er in Waldheim eine Aufahrt veranstaltet hatte. Mehrere große Fichten mußten umgefägt werden, damit die Landung erfolgen konnte. Der Luftschiffer selbst war von

Freiwillig arm.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verzeihen Sie, mein Herr“, bat sie mit zitteriger, leiser Stimme, „ich habe mich so angehtigt um meine Nichte.“

„Und habe geglaubt, sie wäre im Walde umgekommen, und „Spiz“ und „Hansl“ und die Hühner müßten verhungern,“ sehte Lori lachend hinzu. „Und denken Sie sich, Herr von Brunneck, da hat sich die Leidende selbst aufgerafft, von Stuhl zu Tisch und so fort bis in den Hof, hat die Kruppe gefüllt, Korn hineingestreut, und dann ist sie bis an die verschlossene Haustüre gewandert, um mich im Walde zu suchen; ein Glück, daß sie den Schlüssel nirgends fand und ich endlich kam. — Aber das unvernünftige Viehzeug kennt mich noch nicht. „Hansl“ duldet nicht einmal meine Nähe, sondern riß sich los, mitten unter die Hühner, welche mich auch nicht für ihre Freundin halten und lieber in den Wald flüchten, als mit der Lori unter einem Tische leben wollen. — So, Tautchen, nun bist du mir wieder ruhig! Ich bringe dir eine köhlende Limonade und bereite unser Abendbrot, derweil unterhält dich unser verehrter Gast. — Sie nahmen doch den Thee mit uns oder ein Glas Wein, Herr von Brunneck?“

Der freudig Ueberraschte verbeugte sich und antwortete: „Thee, wenn ich bitten darf.“

Tants Adel sah ihre Nichte groß an; woher nahm sie den Mut, einen so fremden, vornehmen Herrn einzuladen, und gar zum Essen? Wußte sie denn überhaupt, ob etwas Erbares im Hause sei, wo die Theebüchse stand und die einzige Flasche St. Julien, die sie schon vor Monaten gekauft hatte? Da findest alles im Küchenschrank, Lorch, Reilig liegt draußen unter dem Herd, und hier am Brett hängt der „Kleberbüchse“,“ sagte sie mit bedeutungsvollem Ausdruck.

„Was es schon“, mätz diese unbegreifliche

Nichte lustig und schwebte hinaus, auf der Schwelle noch einmal stehen bleibend, und, ohne daß der Gast es bemerkte, den Fingerring an die Lippen legend.

Tante verstand den stummen Wink und richtete sich danach. So oft auch Herr von Brunneck das Gespräch auf die Nichte brachte, nie ging die alte Dame darauf ein, immer sprach sie von anderen Dingen und forschte ihn aus über seine Verhältnisse, das Soldatenleben, über Landwirtschaft und Gärtnerei, immer ohne die Antwort völlig abzuwarten, nur um nicht lügen zu müssen, da sie ihm die Wahrheit nicht sagen konnte.

Sie hörten beide, wie das junge Mädchen draußen in der Küche hantierte, Reilig brach, Töpfe rührte. Es dauerte lange, bis die Stubentür aufging und ihre klare Stimme kleinlaut hereinragte:

„Herr von Brunneck, können Sie Feuer anzünden? Ich bringe das dumme Reilig nicht zum Brennen.“

Tautchen erhobte von neuem. „Ihr Arm erlaubt das nicht“, sagte sie unsicher und mühte sich, aufzustehen.

Doch der ritterliche Gast litt es nicht, sondern protestierte: „Bleiben Sie ruhig, Fräulein Hoyermann, in dieser Zeit der Not habe ich schon Kuhnreicheres vollbracht, als Feueranzufachen“, und — draußen war er.

Dichte Rauchwolken quollen aus dem offenstehenden Türchen und zwischen den Ringen des Herdes hervor; wie Koboldgestalten wälzten sie sich durch das Schiebefensterchen in den Wald hinaus, sodas die kleine brennende Hängelampe über der Feuerstätte nur wie eine unruhig flackernde Flammenzunge erschien, und Fräulein Lori stand ratlos in einem Umkreis von halballgebrannten Zündhölzchen, die Spuren der ungewohnten Tätigkeit in Gestalt verschäbener Kufflecken an Händen, Stirn und dem gestickten weißen Taschhütchen, welches sie als wenig

stimmungsvolles Zeichen ihrer Köchinwürde schnell aus der Reisetasche hervorgeholt und umgehunden hatte. Jetzt rührte sie Zucker in ein Glas Wasser, reizend sah sie dabei aus in ihrer Verlogenheit, namentlich als sie dann zu dem am Herde niedergebeugten Herrn von Brunneck trat, ihm ein Reilig- und Holzstückchen um das andere zureichend. Binnen wenig Sekunden sprühte es knisternd auf unter dem eingehängten Theekessel.

„Wie soll ich Ihnen nur danken“, stammelte Lori entzückt. „Nicht wahr, ich bin ein ungeschicktes Mädchen? In meiner seitherigen Stellung brauchte ich das nicht; ich muß es erst lernen, das Kochen. — Aber bitte, gehen Sie jetzt, ich beglücke Sie, denn Tautchen muß ihre Limonade haben, dann —“

Krach! Am Boden lag das Glas, welches sie eben auf ein Tablett stellen wollte, in Scherben.

„Ein schwerer Kampf, der mit der Materie!“ klagte sie und sah dabei so allerliebste hilflos aus; dann strich sie die Wassertropfen so unbeholfen von Schürzchen und Kleid, daß der Herr Zuschauer sie am liebsten in seine Arme genommen und gebeten hätte: „Komm, Dornröschen! Du bist viel zu abelig zu solch niedriger Küchenarbeit, und ich bin der Prinz und will dich erlösen. Sei meine Königin und ziehe mit mir auf das Schloß meiner Väter.“

(Fortf. folgt.)

— Eine schreckliche Tat beging eine Jungmannsrau in dem Orte Giltendorf bei Tilsit. Nach einem schweren Krampfanfall in getrübttem Geisteszustande setzte sie ihr drei Monate altes Kind auf den glühenden Herd, um es dadurch vom Schreien zu beruhigen. Das von schrecklichen Schmerzen gepeinigete Kind wurde von der verwirrten Mutter auf der heißen Platte noch mehrmals herumgerollt und so förmlich geröstet. Der Tod erlöste das schrecklich zugerichtete Kind von seinen Qualen.

den ausströmenden Gasen nahezu bewußtlos geworden.

Dresden, 25. Mai. Das gestern abend erfolgte Ableben der Prinzessin Johann Georg war ein so plötzliches, daß von der Familie niemand zugegen war, zwar trat vor einigen Tagen eine bedenkliche Lungenaffectio ein, doch befand sich die Prinzessin gestern bereits wieder verhältnismäßig wohl und auch die Operationswunde war normal verheilt. Der plötzliche Tod der Prinzessin Johann Georg war die unmittelbare Folge einer Blutgefäßverstopfung durch ein in die Lungen Schlagader eingedrungenes Blutgerinnsel (Embolie). Durch ihre Charaktereigenschaften, namentlich ihren still betätigten Wohlthätigkeitsinn hatte sich die Prinzessin sehr beliebt gemacht.

Dresden, 25. Mai. Der jähe Tod der Frau Prinzessin Johann Georg ist den Dresdner Aerzten nicht überraschend gekommen. Unmittelbar nach der vorgenommenen Operation, die in einer Nymphen-Exstirpation bestand, haben sich, fiel es auf, daß die Temperatur des Körpers verhältnismäßig tief, der Puls andauernd sehr hoch war. Die später eingetretene Verstopfung einer Lungenarterie führte eine Lungenentzündung und schließlich Herzschlag herbei. Die Ueberführung der Leiche der Frau Prinzessin erfolgte nachts 2 Uhr durch Beamte der „Pietät“ aus der königl. Frauenklinik nach dem prinzipalen Palais in der Parkstraße. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich Freitag abend 9 Uhr nach demselben Zeremoniell, wie bei weiland König Albert.

Bermischtes.

Die Liebe einer Prinzessin. Prinzessin Chimay, wer möchte sich nicht der schönen Prinzessin erinnern, die vor sechs Jahren mit dem ungarischen Zigeunerprimas Rigo Janos durchgegangen ist - macht wieder von sich reden. Wie man schreibt, ist Rigo jetzt wieder zu seinem alten Berufe zurückgekehrt und spielt allabendlich in einer „Kaffee“ in Paris seine wehmütigen ungarischen Lieder, die ihm einst eine Prinzessin erobert haben. Wie er glaubte, auf ewig, denn die Prinzessin hatte ihm ewige Treue geschworen, und daß sie nicht auf übliche Weise Mann und Frau geworden sind, geschah nur deshalb, weil die Ehefrau Rigos, die jetzt noch in Ungarn wohnt, in die Scheidung nicht willigte. Aber deshalb lebten sie gut, glücklich, immer wie ein Liebespaar, bis . . . ein neapolitanischer Athlet kam, schön, stark, alle Frauenherzen auf einmal erobernd. Ja, er war stärker in der Liebe als Rigo, und die schöne Prinzessin fand ihn als Liebhaber so ausgezeichnet, daß Herr Rigo bald den Laufpaß erhielt, und seine Prinzessin nun die „Frau“ des Athleten wurde. Dies geschah vor einigen Wochen in Neapel und Rigo, der Tiefbetrübt, hat sofort Italien verlassen, im Herzen voll von Haß gegen das schöne Land, wo nach seiner Ansicht ein Zigeuner wie er noch immer sein Glück machen kann. Vielleicht findet sich wieder eine Prinzessin, die ihr Leid mit ihm vergessen will.

Täglich erscheinende Zeitungen an Bord der transatlantischen Dampfer auf hoher See sollen noch in diesem Sommer herauszukommen beginnen. Die Uebermittlung der neuesten Nachrichten an das Schiff erfolgt durch drahtlose Telegraphie System Marconi. Der Erfinder, der am Sonnabend mit dem Cunarddampfer „Campania“ in Newyork eintraf, hat auf der Fahrt über den Ozean den Apparat ausprobiert und zwar, wie er erklärt, mit bestem Erfolg. Die „Campania“ blieb bis auf 1700 Seemeilen Entfernung in drahtloser Verbindung mit der Station Boldhu (Cornwall), dann erreichte sie die Station bei Cape Cod (amerikanische Küste) und hielt die Verbindung mit ihr während der ganzen übrigen Fahrt aufrecht. Auf Grund dieser Erfolge hat Marconi ein Abkommen mit der Cunard-Gesellschaft geschlossen, wodurch er sich verpflichtet, ihren Dampfern während der Fahrt über den Ozean täglich zweihundert Worte telegraphische Nachrichten zu übermitteln. Diese Nachrichten werden in einer an Bord gedruckten Zeitung veröffentlicht, die den Titel „The Cunard Bulletin“ trägt. Marconi hat ferner mit der britischen Regierung eine Vereinbarung getroffen, wonach in etwa drei Monaten versucht werden wird, mit Hilfe eines besonderen Apparates, der auf britischen Kriegsschiffen in den verschiedenen Gewässern der ganzen Welt angebracht wird, eine drahtlose Verbindung rund um die Erde herzustellen.

Von Bienen arg zugerichtet wurde in Tannwitz nach der „Tgl. Rdsch.“ das zweieinhalbjährige Söhnchen des Erbpächters Möller. Das Kind war beim Spielen dem Bienenstande

zu nahe gekommen; die Tiere fielen über das Kind her und zerstachen es derart, daß es etwa 200 Stiche erhalten hat und totkrank daniederliegt. Auch die Mutter, die auf das Geschrei herbeieilte und ihr Kind aus der Gefahr befreite, ist ebenfalls von den Bienen vielfach gestochen worden.

Wien, 25. Mai. Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des Professors an der Universität Göttingen Dr. Rudolph Meißner. Derselbe sollte hier seine Vermählung feiern, ist aber wenige Stunden vor der Feier spurlos verschwunden.

Tragödie zweier Schwestern. Wie man aus Danzig meldet, stürzten sich die beiden Töchter des kaiserlichen Maschinenisten Fehlfass bei Broese, einem Nachbarorte von Danzig, in die See; während das jüngere, 14jährige, ertrank, wurde das ältere 20jährige Mädchen gerettet. Die beiden Mädchen hatten sich durch einen Strick aneinander gebunden. Ueber die Motive zu der unseligen Tat konnten bisher keine bestimmten Feststellungen gemacht werden; jedenfalls erscheint es sicher, daß die ältere, die Kontoristin in einem Danziger Geschäft war und mit einem Wachtmeister in Danzig ein Liebesverhältnis hatte, ihren Einfluß in leichtfertiger Weise auf die jüngere Schwester ausgeübt hat. Die beiden Mädchen waren etwa zehn Schritte in die See hineingegangen; dann warteten sie eine Sturzweile ab. Als diese herannahte, stieß die ältere ihre Schwester zu Boden; sie zog die andere im Falle mit sich. Ein Kind hatte den Vorgang vom Ufer aus beobachtet; sofort eilte es zu einem Fischer mit den Worten: „Dort will eine Mutter ihr Kind ertränken.“ Der Fischer machte sich an das Rettungsversuch; es gelang ihm jedoch nur noch die ältere Schwester zu retten. Sie wurde in eine benachbarte Hütte gebracht, und dort gab sie, nachdem das Bewußtsein wieder zurückgekehrt war, auf alle Fragen mit lächelnder Miene nur verneinende Antworten. Die Staatsanwaltschaft wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Ludwigslust, 26. Mai. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes plätze an einer der beiden Lokomotiven des Berliner Schnellzuges, in welchem auch Prinz Heinrich fuhr, ein Ventil, wodurch der Lokomotivführer und der Heizer schwer verbrüht wurden. Der Prinz ließ die Verunglückten sofort in seinen Salonwagen schaffen, wo ihnen anwesende Aerzte einen Verband anlegten.

Budapest, 26. Mai. Beim Bahnbau von Pözean fand eine Dynamitexplosion statt, bei welcher das Magazin aufflog, 5 Kinder blieben tot, 9 Personen wurden schwer verletzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 26. Mai. Nach Meldungen aus politischen Kreisen Petersburgs soll der Abschluß eines Uebereinkommens zwischen der Türkei, Bulgarien, Serbien und Montenegro bezüglich des Balkans und ein Compromiß dieser Staaten mit Italien bevorstehen. Das Uebereinkommen werde sich gegen Oesterreich, sowie gegen Deutschland richten, dessen Drang nach Osten Einhalt geboten werden soll. Die Türkei verpflichte sich zu Reformen in Macedonien und einem militärischen Aufgebot gegen einen eventuellen Vorstoß Oesterreichs und Deutschlands. Mit Italien sollen besondere Abmachungen bezüglich Albaniens getroffen werden.

Wien, 26. Mai. Als Folge der Arbeiterausperrung wurde geplant, 25 000 Arbeiter in ihre Heimat zurückzubefördern, um die Bauarbeiter durch den eingetretenen Gehilfenmangel zu bekämpfen.

Sofia, 26. Mai. Die Hafenspolizei in Borna verhaftete 2 Macedonier und 1 Griechen, die per Schiff eine Höllenmaschine einzuschmuggeln versuchten. Nach Geständnis der Verhafteten war ein Attentat beabsichtigt.

Paris, 26. Mai. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Ein Telegramm aus Liaojang meldet aus zuverlässiger Quelle, daß am Montag die Japaner wiederum ein Kriegsschiff verloren hätten, welches in kürzester Zeit gesunken sei.

Paris, 26. Mai. Nach Berichten aus Port Arthur werden die Panzer „Jesarewitsch“ und „Retwizjan“ in wenigen Tagen in See gehen. Einer Heraldmeldung aus Peking zufolge spendete die Kaiserin 100 000 Taels für das Rote Kreuz. Aus Seoul wird gemeldet: Der König beglückwünschte die Genesener koreanische Garinjon, der nach hartnäckigem Gefecht bei Uanlung die Vertreibung der Kosaken gelang, als erste Waffentat des koreanischen Heeres, die großen Jubel in der Hauptstadt und im ganzen Lande erregt hat.

Petersburg, 26. Mai. Das „Russkoje Slowo“ berichtet aus Liaojang unterm 24. ds.: Gerüchweise verlautet, daß ein sehr ernstes Gefecht bei der Stellung des Generals Jock stattfand. Einzelheiten fehlen noch.

Petersburg, 26. Mai. Die sich hier hartnäckig erhaltenden Gerüchte über eine blutige Schlacht beziehen sich auf einen erfolglosen Angriff der Japaner auf die russischen Positionen in Rintschou, wobei die Japaner mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden. Eine officielle Bestätigung fehlt noch.

London, 26. Mai. „Daily Chronicle“ berichtet, daß 20,000 Russen zwischen Föngwangtscheng und Liaojang stehen, weitere besetzten Schanesthan an der Eisenbahn bei Haittscheng.

London, 26. Mai. Aus Tschifu wird gemeldet, daß 8 japanische Kriegsschiffe gestern Port Arthur 1 Stunde lang bombardiert haben.

London, 26. Mai. Aus Tschifu wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen Berichten haben die Russen ihr Geschütz und ihre Truppen wieder aus den Forts von Niutschwang zurückgezogen. Aus Charbin wird gemeldet, daß nach Berichten von Missionaren im Norden von Schantung eine Bewegung ausbrach, die an den Boxeraufstand erinnert.

London, 26. Mai. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Tschifu erfährt von einem Kaufmann, der den letzten Angriff auf Port Arthur beobachtet hat, daß dieser Angriff vor mittag 10 Uhr begann. Ein Koreaner, der Dainy am 22. ds. verließ, berichtet, daß er ebenfalls Augenzeuge war und bestätigt, daß acht große Kriegsschiffe vor dem Eingang des Hafens von Port Arthur lagen und alle 10 Minuten aus den schweren Geschützen feuerten.

London, 26. Mai. Aus Mukden wird gemeldet, daß der japanische Vormarsch wieder begonnen habe. Mehrere Kolonnen rücken vor. Die Haupttruppen stehen noch bei Föngwangtschöng. Kleine japanische Vorpostenabteilungen erscheinen nördlich von Mukden. Die Gerüchte von einer blutigen Schlacht von der die Bahn entlang von Pulantien vorgehenden japanischen Armee und den Russen bei Rintschou erhalten sich hartnäckig. Aus Seoul wird gemeldet, daß die Japaner Jongsampo für den Handelsverkehr geschlossen haben. Eine dritte japanische Armee werde wahrscheinlich am Jalu konzentriert.

Newyork, 26. Mai. Nach einem Telegramm aus Harrisburg in Pennsylvanien sind in einer Grube bei Williamstown 50 Bergleute durch schlagende Wetter verschüttet worden. 7 Leichen wurden bereits geborgen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die Regierung hat verfügt, daß Einwanderer im Besitze von mindestens 10 Dollars sein müssen, auch wenn sie ein Bahnbillet haben und Verwandte sie erwarten.

Windhud, 26. Mai. Die Typhuserkrankungen der Ostabteilungen Ostheanena scheinen nunmehr zum Stillstand gekommen zu sein. Major von Glasenapp ist gestern von Windhud nach Okahandja abgereist, wo er das vorläufige Commando über sämtliche Etappentruppen übernimmt. Oberst Leutwein verlegt sein Hauptquartier Sonnabend nach Okahandja.

Kapstadt, 26. Mai. (Reutermeldung). Finanzminister Walton kündigte an, daß zwischen Durquatown und Postmasburg eine Diamantgrube entdeckt worden sei, deren Ausbeute so lange lohnend sein könne, als sie als offene Grube betrieben werde.

Städtische Freibank. Freitag früh 8 Uhr Verkauf von ausgeschmolzenem Schweinefett, à Pfund 35 Pfg.

Angekommene Fremde (26. Mai.) Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Adolf Gräf, Selb, Paul Jausch, Leipzig, Herrin. Wägler, Oberl., Chemnitz, Frau Betermann mit Kind, Chemnitz, Franz Singewald, Sekretär, Freiberg. Hotel Victoria. Kaufl. E. Heiny, Oberursel, Joh. Miha mit Frau, Aue, R. Schmidt, Mülau, M. Hennig, Baurat, Dresden, Joseph Pphoz, Ingenieur, Berlin, J. Gans, Fabr., Wien. Hotel zur Post. Otto Poffeit, Holzholz., Pauja, Dr. Starcke, Müller, Meuselwitz, Benno Zirrgiebel, Kaufm., Leipzig. Hotel blauer Engel. Erich Förster, stud. jur., Müglitz bei Wurzen.

Elisabeth Förster, Lehrerin, Mhlau, Gertrud Förster, Hirschfeld bei Zwickau.
Goldner Stern.
Albert Feig, Chemnitz, Ernst Schubert, Kas- senbote, Dresden, Frdr. Schubert, Fuhrwerks- besitzer, Steßlich bei Dresden, Leib Zwonitzky, Handelsm., Grajewo, Leiser Rutfowsky, Han- delsman., Grajewo, Karl Pfaff, Handelsmann, Chemnitz, M. Achmann mit Frau, Rutscher,

Aue, Josef Wagner, Händler, Wallisgrün, Otto Borst, Mont., Chemnitz, Alb. Kauper, Bierf., Hof.
Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.
Sonntag, den 29. Mai 1904, (Trinita- tisfest) vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Haupt- gottesdienst mit Predigt u. hl. Abendmahl (Pfar- rer Hänel), nachm. 3 Uhr Missionsfestgottesdienst

(Pfarrer Hermann-Martneufkirchen), 8/5 Uhr Nachversammlung im Schillergarten (Missionar Wohlrab aus Hohenfriedberg, Deutsch-Dsafirita), Abendandacht fällt aus.
Donnerstag, den 2. Juni, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, bes. für Kurgäste. (Pfarrer Hänel).
Freitag, den 3. Juni, abends 1/7 Uhr Abendandacht.

Nachener u. Münchener Feuer-Versich.-Gesellsch.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1903 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1903.

Grundkapital	M	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1903	„	21,656,486.08
Zinsen-Einnahme für 1903	„	784,081.70
Prämien-Ueberträge	„	9,314,984.01
Uebertrag zur Dedung außergewöhnlicher Bedürfnisse „	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	600,000.—
Spar-Reservefonds	„	1,297,627.50
	M	47,553,179.29

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1903 M 10,940,256,470.—

An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1903 gezahlt „ 12,097,603.53

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt „ 238,677,032.83

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von „ 33,738,135.25

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,

sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.

Dresden, den 1. Mai 1904.

Agenten der Gesellschaft.

Arthur Weniger-Adorf.	Rich. Nicolai-Plauen i. B.
Ernst Förgel-Bad-Elster.	Emil Schiebold „ Johannstr. 39.
Steuereinn. Albin Geipel-Brambach	J. C. Ebert „ Steinweg 7.
Fritz Seher jun.-Martneufkirchen.	Otto Rudert „ Theaterstr. 10.
C. O. Rauner-Rlingenthal, Martneufkirchnerstr. 161 h.	

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass gestern vormittag 11 Uhr unsere gute Mutter und Grossmutter

Henriette Hofmann geb. Geipel

sanft entschlafen ist.
Adorf, den 26. Mai 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Freiburger Strasse, aus statt.

Freundliches Logis

hat sofort zu vermieten

Storchstraße Nr. 1.

Gute **Erdäpfel**

verkauft G. Fuhs, Hofstr. 2.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Alleinverkauf für Adorf

der hochfeinen **Süssrahm-Margarine „Meyer's Unerreicht“.**

Das Beste zum Essen aufs Brot sowie zum Braten à Pfund nur 80 Pfg. mit 5% Rabatt. Täglich frisch bei

Walter Bley, Hauptstraße.

Für die am Tage unserer

Silbernen Hochzeit

bewiesene herzliche Anteilnahme sagen wir allen innigsten Dank.

Fritz Proll und Frau.

Häßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen u. Daher gebrauche man nur: **Stedenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei **Otto Pfug, Saxonia-Drog. und W. Weniger.**

E. J. Bauer,

Radebeul-Dresden, Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation.

Specialität: Nähmaschinen- & Fahrradöle

Zu beziehen durch **Biedermann, Bad Elster.**

Turnverein. E. V.

Freitag abends punkt 9 Uhr **Generalversammlung** im **Schützenhause.**

Verein Concertina.

Sonnabend, den 28. Mai, **Versammlung**

im **Deutschen Haus**, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. **D. V.**

Ein Mädchen

zur Bedienung einer Stidmaschine sucht bei höchstem Lohn

Robert Neudel.

Fädelsmaschine vorhanden.

Freundlich gelegenes

Logis,

bestehend aus 3 größeren Zimmern mit Küche und Zubehör, per 1. Oktbr. evtl. früher zu mieten gesucht. Offerten unter **G. G. 30** in die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

2 anständige Mädchen

können Schlafstelle erhalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ellerbecker Bücklinge.

Jul. Staudinger jr.

Gebirgs-Verein.

Freitag, den 3. Juni 1904, abends 1/9 Uhr im **Hotel Victoria**

Generalversammlung.

Programm:

- Bepflanzung des hiesigen Marktes mit Linden.
- Rinder- und Waldfest betr.
- Statutenergänzung.
- Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Naturheilverfreunde

Nährsalz - Cacao

R. Selbmann, Hauptstr.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass Mittwoch nachmittag 2 Uhr unser herzengutes Söhnchen

Max

im Alter von 5 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrußt an Die trauernde Familie

Joram.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause, Hauptstrasse 3, aus statt.

F. F. A.

Sonnabend, den 28. Mai 04, stellt das Corps ohne Geräte abends 1/8 Uhr **Kohle's Restaurant. Das Commando.** De. Bantr. pr. 100 Nr. Dstf. B.85.25